

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 73/74 (1919)
Heft: 19

Artikel: Schweizerische Elektrotechnischer Verein und Verband Schweizer. Elektrizitätswerke
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-35717>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wohnquartiere südlich dieses Grüngürtels anschliessend an das Industriegebiet. Die vorgeschlagene Lösung für das Gütergleise zur bestehenden Industrie bis zum Güterbahnhof, der soweit gut plaziert ist, kann infolge der vielen Strassenkreuzungen und Führung durch die Baublöcke nicht gutgeheissen werden.

Mit Ausnahme des vorzüglich angelegten Marktplatzes in Verbindung mit dem Gemeindehaus bietet das Projekt für die Verbesserung des Dorfes wenig bemerkenswerte Vorschläge. Die

die von über 250 Mitgliedern besuchte Generalversammlung des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätswerke statt. Die Jahresberichte des Vorstandes und der Kommissionen lagen im Vereins-Bulletin gedruckt vor; sie wurden, ebenso wie Jahresrechnung und Voranschlag, von der Versammlung genehmigt. Wir entnehmen dem Bericht des Vorstandes, dass der Verband am 30. Juni 1919 369 Mitglieder zählte, gegenüber 352 im Vorjahr. Die seit langem pendente Angelegenheit der *Reorganisation des V. S. E.* und seiner

Ideen-Wettbewerb für ein Bebauungsplan der Gemeinde Kriens.



II. Preis ex aequo. Entwurf Nr. 5. — Verfasser: Arch. Paul Artaria und Arch. Karl Zaestlin in Basel. — Ausschnitt aus dem Gesamtplan. — Maßstab rund 1:12000.

in Aussicht genommene Ueberbauung des bestehenden Dorfplatzes mit einem Gewerbehaus und die Verbauung der alten Kirche mit mehrgeschossigen Häusern ist abzulehnen.

Die Vorzüge dieses Projektes bestehen in der wohldurchdachten Lösung der Spezialaufgaben. Hervorzuheben sind namentlich Platzwahl und Vorschläge für die Anlage des Sport- und Festplatzes Anderallmend mit dem darüber dominierenden Volkshaus und mit der mit einer Allee besetzten Wohnstrasse. Lobend zu erwähnen sind ferner die schöne Friedhofsanlage beim Houelbach, die passende Lage der neuen Kirche und die Spitalanlage am Sonnenberg.

(Schluss folgt.)

Schweizerischer Elektrotechnischer Verein und Verband Schweizer. Elektrizitätswerke.

Der Einladung der Société Romande d'Electricité in Territet folgend, trafen die schweizerischen Elektriker am Samstag und Sonntag den 11. und 12. Oktober in Montreux zur Abhaltung ihrer Jahresversammlung zusammen. Am Samstag Nachmittag fand zunächst unter dem Vorsitze des neuen Präsidenten, Herrn F. Ringwald, Direktor der Zentralschweizerischen Kraftwerke in Luzern,

Beziehungen zum Schweizerischen Elektrotechnischen Verein kam an der am 3. April abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung zur endgültigen Erledigung. Diese Reorganisation umfasst die Statutenrevision, die Änderung des Vertrages mit dem S. E. V. über das von beiden Vereinen gemeinsam geführte Generalsekretariat und des zugehörigen Organisationsregulativs, und endlich die Liquidation der „Glühlampen-Einkaufs-Vereinigung“, deren Geschäfte vom Verband direkt übernommen wurden. In Liquidation befindet sich ebenfalls das für die Kriegszeit gegründete Kupfereinkauf-Syndikat. Die Tätigkeit des Verbandes und seiner Organe war während des Berichtsjahres allgemein immer noch bedingt durch die ausserordentliche Weltlage; namentlich war sie charakterisiert durch zahlreiche wirtschaftliche Arbeiten, die aus dem Bestreben der Abwehr der schlimmen Folgen des Krieges hervorgingen. Als neues Arbeitsgebiet wurde die gemeinsame Behandlung von Arbeiter- und Personalfragen der Werke aufgenommen.

Die statutarisch aus dem Vorstand ausscheidenden Mitglieder wurden alle für eine neue Amts dauer wiedergewählt. Die Versammlung hörte darauf mit Interesse ein Referat von Ingenieur N. Cagianut über die dringende Frage der Erhöhung der Energietarife der Werke an. Im Hinblick auf die Wichtigkeit dieses Traktandums wurde

beschlossen, dieses in einer nächsthin abzuhaltenden Diskussions-Versammlung eingehend zu behandeln. Wie in dem vergangenen Jahre, konnte der Verband wiederum einer Anzahl von Arbeitern und Angestellten von Werken, die auf eine 25jährige Tätigkeit bei einem und demselben Werke zurückblicken können, das besonders dafür vorgesehene Dienstdiplom verleihen.

Der Schweizerische Elektrotechnische Verein versammelte sich Sonntag Vormittag unter der Leitung seines Präsidenten, Herrn Dr. Ed. Tissot, Delegierter des Verwaltungsrates der Schweizerischen Eisenbank in Basel. Den Verhandlungen wohnten rund 300 Mitglieder bei. Aus der Erledigung der Verwaltungsgeschäfte erwähnen wir den zur Genehmigung vorgelegten Jahresbericht des Vorstandes, aus dem die vom Verein und dem General-Sekretariat geleistete bedeutende Arbeit ersichtlich ist. Die Frage der Reorganisation erstreckte sich beim S.E.V. auch auf das Regulativ der Technischen Prüfanstalten, deren Aufsichtskommission aufgelöst wurde; die Aufsicht soll in Zukunft vom Vorstande selbst ausgeübt werden. Die Mitgliederzahl des S.E.V. belief sich Ende Juni 1919 auf 1486, gegenüber 1386 am 30. Juni 1918.

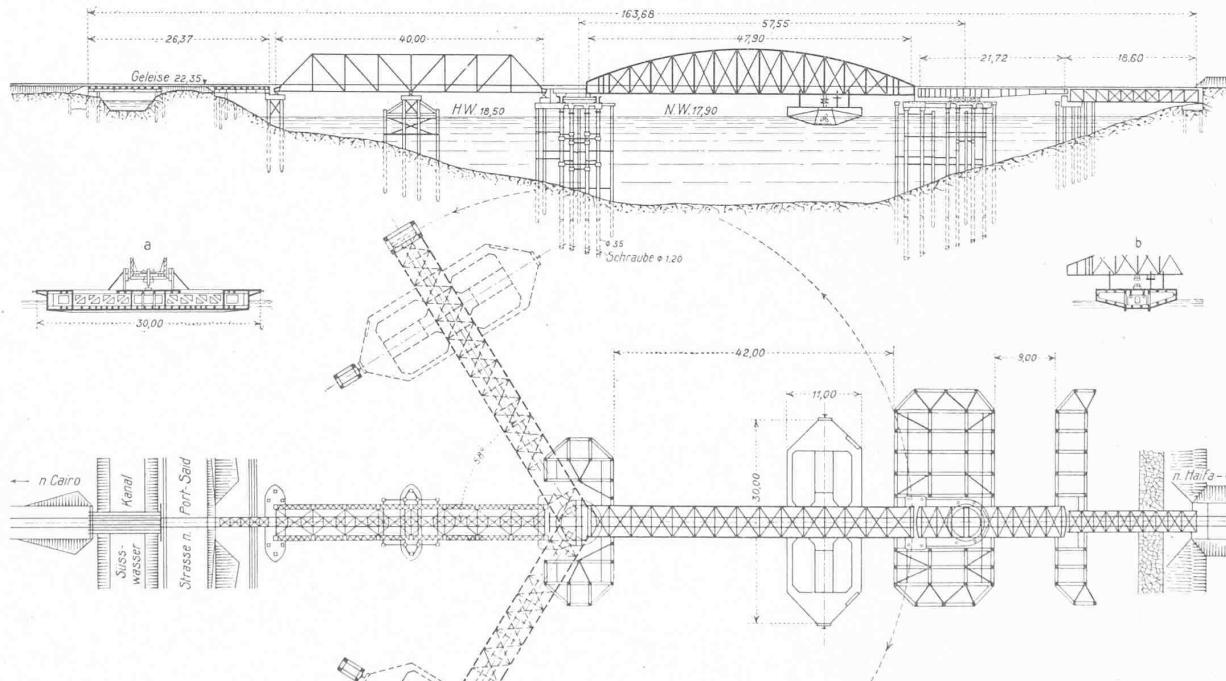
Aus den Berichten über die Arbeiten der Kommissionen sei folgendes mitgeteilt: Im Gebiete der *Heiz- und Kochapparate* wurden namentlich Prüfungen, Berechnungen und Beurteilungen von Zimmeröfen mit Wärmepeicherung ausgeführt, daneben die experimentellen und theoretischen Studien auf diesem Gebiete fortgesetzt. Die *Brandschutz-Kommission* wirkte bei wichtigen praktischen Grossversuchen über Oelschalter mit. Die im Auftrag der *Korrosions-Kommission* begonnenen Arbeiten wurden weitergeführt und Messungen in schweizerischen Strassenbahn-Netzen vorgenommen.

Eine Hauptaufgabe bildete die Frage der *Normalisierung der Gebrauchsspannungen*, die durch Arbeiten des Generalsekretariates und Beiträge der Mitglieder bedeutend gefördert wurde.¹⁾ Nach Anhörung eines Referates des Generalsekretärs Prof. Dr. W. Wyssling beschloss die Versammlung, auf einen späteren Zeitpunkt eine besondere Versammlung einzuberufen, die über das zu wählende

daran anschliessendem Bankett in Territet. Auch Damen wohnten recht zahlreich diesen Anlässen bei. Den Schluss der Veranstaltung bildete am Montag Vormittag ein Ausflug nach Les Avants und Caux, wodurch den Teilnehmern noch die Gelegenheit geboten wurde, nach vollendeter Arbeit die unvergleichlichen Schönheiten von Montreux und seiner Umgebung in reichlicher Masse zu geniessen.

Schwenkbrücke über den Suezkanal bei Kantara.

Über den Suezkanal ist während des Krieges, zur Herstellung einer direkten Eisenbahnverbindung zwischen Palästina und Aegypten, die eigenartige Schwenk- und Drehbrücke entstanden, die wir in den untenstehenden Abbildungen wiedergeben. Das als Provisorium gedachte Werk umfasst bei 163,68 m Länge drei kleinere feste Überbauten an den Ufern und über den, dem Kanal parallel laufenden Süßwasserkanal, einen festen Brückenteil von 40 m Spannweite, den die Hauptschiffahrtsrinne von 42 m überbrückt, an seinem äusseren Ende auf einem Ponton ruhenden ausschwenkbaren Hauptträger, und einem weiteren beweglichen Teil über eine kleinere Schiffahrtsrinne von 9 m lichter Breite. Für die Wahl der Konstruktionsart waren einerseits die verfügbaren Materialvorräte, andererseits die Erfordernis einer möglichst kurzen Bauzeit massgebend. Obwohl es sich um ein provisorisches Bauwerk handelt, musste bei den Pfeilern mit Rücksicht auf die verheerende Wirkung des Schiffswurmes Holz möglichst vermieden werden. So kamen für die zwei grösseren Pfeiler zu beiden Seiten der Hauptöffnung Schraubenpfähle aus Stahlrohren von 35 cm Durchmesser und 15 mm Wandstärke zur Verwendung, die an ihrem unteren Ende Schraubengewinde aus Stahlguss von 1,20 m Durchmesser und 365 kg Gewicht tragen. Das Einschrauben der Pfähle wurde mit Hilfe einer Vertikalwinde von 5,5 m Durchmesser vorgenommen, die mittels zweier Stahlkabel von zwei Handwinden aus angetrieben wurde. Mittels einer durch den Hohlpfahl heruntergelassenen Leitung wurde der Boden unter der Schraube jeweils durch Druckwasser aufgeweicht. Das Einschrauben eines Pfahles um etwa



Schwing- und Drehbrücke über den Suez-Kanal bei Kantara. Aufriss und Grundriss, sowie Schnitte durch den Schwimmponton. — 1:1000.

Spannungssystem Beschluss zu fassen haben wird. Der Antrag des Vorstandes auf die Erstellung eines eigenen *Verein-Gebäudes* in Zürich wurde genehmigt. Bei den Wahlen wurden die statutarisch aus dem Vorstand ausscheidenden Mitglieder für eine neue Amtsduer wieder gewählt.

Dem geschäftlichen Teile der Versammlungen folgte am Sonntag Nachmittag eine Rundfahrt auf dem oberen Genfersee mit

¹⁾ Vergl. Seite 189 dieses Bandes (11. Oktober 1919).

10 m erforderte ungefähr 18 Stunden, einschliesslich Vorbereitungen. Die übrigen unter Wasser stehenden Tragpfähle sind aus Eisenbeton. Für die Landpfeiler und die Schutzwirrungen kamen dagegen Holzpfähle zur Verwendung. Von den Überbauten sind die zwei kleineren auf dem westlichen Ufer in einfacher Weise aus I-Trägern und Holzbalken zusammengesetzt. Für die drei Fachwerkträger kamen solche von Brücken zur Verwendung, die vor kurzem durch stärkere ersetzt worden waren. Aus dem Aufriss